

# M i l l a b a d e r Tagblatt

**Enztalbote — Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enztal**

Er erscheint täglich, an genommenen Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis halbjährlich 70 Pfennig frei ins Haus geliefert, durch die Post bezogen im Inlande monatlich 1.50 RM. Einzelnummern 10 Pf. — Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Remsbühl Zweigstelle Wildbad. — Bankkonto: Enztalbank Südbad & Co., Remm-Str. 11, Wildbad. — Postfachkonto Stuttgart 29174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Beleg Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Restamezeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Anzeigenerstellung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigenernahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Rautenfällen oder wenn gerichtliche Streitigkeiten notwendig sind, fällt jede Nachlassnahme weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 151. Telefon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 257.

## Tagespiegel

General d. Inf. a. D. Heinrich von Gohler, 1896 bis 1903 preussischer Kriegsminister, ist im 86. Lebensjahr in Berlin-Wilmersdorf gestorben. Reichspräsident von Hindenburg wohnte am 12. Januar der Beerdigung an.

In Preußen sollen Künstler, Dichter und Musiker von anerkannter Bedeutung, wenn sie in schwächerer Lage sich befinden, künftig einen jährlichen Ehrenlohn von vorerst 2000 Mark für die Person erhalten.

In einem Ort der Provinz Vianenza wurde ein saskischer Sekretär im Streit mit zwei Sozialisten erschossen. Die Täter sind schuldig.

Nachdem vor Harkau zwei weitere britische Torpedoreißer eingetroffen waren, wurde die britische Flagge wieder auf dem Generalkonsulat aufgezogen.

## Hauszinssteuer und Wohnungsnot

Die da draußen kennen uns besser als wir uns selbst. Sie haben keine Sekunde lang an der unbändigen deutschen Volkstragerei geirrt und uns deshalb einen Friedensvertrag diktiert, der die weitere Entfaltung dieser Volkstragerei wenigstens auf Jahrzehnte hemmen sollte. Aber der geschlagene, beraubte Deutsche ist drauf und dran, mit halb ausgeheilten Wunden sein Leben, seine Wirtschaft neu aufzubauen, während ein Teil der „Siegerstaaten“ achzend nach fettem Boden unter den Füßen ringt. „In Fährden und Wästen zeigt erst das Volk sich echt.“ Schon werden fast zwei Millionen Haushaltungen mehr als zur Friedenszeit gezählt. Wer durch Frankreich kommt, sieht, nicht allein in den Städten, sondern fast in der Provinz, betroffen vor einer großen Stille: Kinder begegnen ihm wenig. Zwar tragen wir hierzulande, und nicht ohne Grund, ebenfalls über bedrohlichen Geburtenrückgang, zehn- und zwölfköpfige Familien, früher stolze Selbstverständlichkeiten, sind heute selbst mit der Laterne nicht zu finden — aber allenthalben, in den Großstädten wie den Dörfern, tummeln sich doch Nachwuchsscharen, die mindestens fürs erste kein Entvölkerungsbelegnis aufkommen lassen.

Der trotz allem noch immer anhaltende deutsche Kinderreichtum ist es, der die fremden Beobachter ruhig macht und ihnen die Frage aufzwingt, ob die vier Großpotenzen von Versailles klug gehandelt haben, als sie uns den Raum in Europa beschneiden, die paar Kolonien nehmen zu müssen glaubten. Häufiger und häufiger begegnet einem in englischen und amerikanischen Zeitungen das Bild vom Dampfkeßel, dessen Ventile fest zugeschlagen worden sind und dessen Spannung nun unaufhörlich wächst. Lassen wir die Antwort auf die Frage jene suchen, die sie verschuldet haben. Uns dagegen liegt eine andere ob, ernsthaftige Untersuchung. Der Jungborn der Nation sprudelt noch, ihre lebendige Kraft, obgleich tausendfach gehemmt, ist doch ungebrochen. Haben wir alles Nötige oder, dies zum mindesten, alles Mögliche getan, um den Quell zu fassen? Wenn wir den Millionen in Deutschland schon keine so üppige Lebensführung gewähren können, wie es vor dem Krieg der Fall war, ist dann wenigstens Vorkehrung getroffen, freundlich-bescheidenes Familienleben zu ermöglichen, allen Wadern das eigene Heim?

Alles in allem fehlen uns etwa anderthalb Millionen Wohnungen, nicht einmal auf lange Sicht gerechnet. Zwei Millionen Beschäftigten mehr als zur Friedenszeit, nicht ganz eine halbe Million Wohnungen seit Kriegsende neu gebaut — die jungen Paare mögen zusehen, wo sie bleiben. Erhöht wird die Notlage durch die Scharen Betrieblösen, die aus den geräuberten Provinzen zurückkehren, durch die rücksichtslose Beschlagnahme von Wohnungen im besetzten Gebiet. Notbauten, Baracken, Zwangseinquartierungen geben kein brauchbares Heim. Unter Zurückstellung anderer Notwendigkeiten, unter Entbehrungen und Opfern sollten wir geordneten, raschen Wohnungsbau betreiben, der, nebenbei gesagt, die Wirtschaft schneller antreiben und gründlicher befruchten würde, als manche kostspielige Finanzexperimente oder unproduktive Rossstabsarbeiten, wie Kanalbauten, es tun. Die Bauindustrie leidet zahllose andere ins Brot; Massen von Erwerbslosen kämen durch sie von der Straße herunter. An die Aufgabe, dem Heer der Minderbemittelten zu helfen, die heute keine Behausung haben, kann sich einzig und allein der Staat wagen. Nicht, daß er als Bauherr aufzutreten hätte. Wir haben mit dem Amtshimmel zu hohe Erfahrungen gemacht, als daß wir ihm die neue schwere Arbeit anvertrauen möchten. Aber hier heißt dem Staat durch die Bereitstellung von Mitteln für die Zwecke des Wohnungsbaus noch sehr viel zu tun übrig. Eine gewisse Schlichtheit und Gleichförmigkeit der Bauten wird sich, da sie wohlfeil sein müssen, dabei natürlich nicht vermeiden lassen, an die Erfüllung schöner, bunter Träume ist nicht zu denken, aber der freie Architekt und der freie Bauherr werden doch gefälliger Schöpfungen zutage bringen als die Büroangewandten.

Das für ausgedehnten Wohnungsbau erforderliche Kapital ist vorhanden. Monat für Monat wird es von den Gläubigern, die sich im Besitz eines eigenen Heims befinden, angebracht. Die sogenannte Hauszinssteuer ist den

## Vor der Entscheidung!

### Die Bemühungen des Dr. Curtius.

Berlin, 12. Jan. Ueber den Erfolg der Besprechungen des Reichswirtschaftsministers Dr. Curtius mit den verschiedenen Fraktionsführern wurden keine Mitteilungen gemacht. Was darüber berichtet wird, sind lediglich Vermutungen. In der gestrigen Beratung des Vorstands der Zentrumsfraktion wurde keine Entscheidung getroffen, vielmehr wird die ganze Fraktion heute abend zu der Frage, ob das Zentrum einem Kabinett Curtius beitreten bzw. es unterstützen wolle, Stellung nehmen. Die „Germania“ (und die führenden Zentrumsblätter in Stuttgart und Karlsruhe) spricht sich gegen eine Beteiligung aus.

Der gegenwärtige Reichswirtschaftsminister Dr. jur. Julius Curtius wurde am 7. Februar 1877 in Duisburg geboren, er ist evangelischer Konfession. 1905 bis 1910 war er Rechtsanwalt in Duisburg. Er war von 1911 bis zum Krieg, den er als Hauptmann und Batterieführer mitmachte, und bis Herbst 1921 schriftstellerisch und politisch in Heidelberg tätig. Seit 1920 vertritt er als Mitglied der Deutschen Volkspartei den 32. Wahlkreis Baden. Im Kabinett Marx wurde er am 19. Januar 1926 Reichswirtschaftsminister.

### Der Beschluß des Zentrums.

Berlin, 13. Januar. Die Zentrumsfraktion des Reichstags trat gestern kurz vor 7 Uhr abends zu ihrer angekündigten Sitzung zusammen und faßte nach über zweistündiger Beratung einstimmig folgenden Beschluß:

„Die Zentrumsfraktion des Reichstags teilt die Schwere außen- und innenpolitischen Bedenken des Fraktionsvorstands hinsichtlich der von Dr. Curtius beabsichtigten Kabinettsbildung. Der Vorstand wird beauftragt, diese Bedenken dem Herrn Dr. Curtius und dem Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei, Herrn Dr. Stresemann, erneut darzulegen.“

Im Augenblick läßt sich noch nicht übersehen, welche Folgerungen Dr. Curtius aus dieser Stellungnahme der

Zentrumsfraktion ziehen wird. Bekanntlich ist der Auftrag, den ihm der Reichspräsident erteilt hat, insofern begrenzt, als er versuchen sollte, eine bürgerliche Mehrheitsregierung nach rechts hin zu bilden. Nun wurde in den Verhandlungen auch die theoretische Möglichkeit erörtert, daß Dr. Curtius den Auftrag insofern noch nicht als erschöpft anzusehen brauche, als ja ein Minderheitskabinett aus Demokraten, Zentrum und Volkspartei wie bisher in dem Augenblick praktisch den Charakter einer Mehrheitsregierung annehme, wo die Deutschenationalen dafür gewonnen würden, bestimmte Garantien zur Stützung zu geben. Diese Konstruktion erscheint uns etwas reichlich künstlich, insbesondere ist ja die Abneigung der Deutschenationalen gegenüber einem solchem Plane bekannt. Der heutige Tag wird erweisen, ob Dr. Curtius seinen Auftrag zurückgibt oder ob er doch noch glaubt, Wege und Mittel zu finden, zu seinem Ziele zu gelangen.

### Die Forderungen der Gewerkschaften

Die Vertreter der christlichen Gewerkschaften bezeichnen nach der „Germania“ als dringende sozialpolitische Aufgaben der Gegenwart die Erwerbslosenversicherung und das Arbeiterschutzesgesetz. Da eine endgültige Erledigung des letzten Problems, wie zu befürchten sei, auch im günstigsten Falle viel Zeit beanspruchen werde, forderten sie dafür zunächst eine durchgreifende Zwischenlösung, die die jetzt übliche Ueberstundenarbeit wesentlich einschränke.

Die Forderungen der Freien und der Hirsch-Dunckerischen Gewerkschaften bewegten sich im Wesentlichen in gleicher Richtung. Der Vorsitzende des Allgem. Deutschen Gewerkschaftsbundes, Hermann Müller, ging in seinen Ausführungen von der Feststellung aus, daß die Gewerkschaften einer Hinzuziehung der Deutschenationalen zu der Regierung mit tiefstem Mißtrauen gegenüberständen. Dr. Curtius vertrat demgegenüber die Meinung, daß die Vereinnahmung der Deutschenationalen in die Regierung keine Belastung für die Locarno-Politik bedeute.

## Neue Nachrichten.

### Vom Reichshaushalt

Berlin, 12. Jan. Der Haushaltsauschuß des Reichstags genehmigte u. a. 10 Millionen Mark zur Schaffung reichseigener Wohnungen für Reichsbeamte und 30 Millionen für Darlehen zur Fortführung begonnener Eisenbahnen. Im Haushalt des Reichswehrministeriums wurden u. a. 200 000 Mark zur Beschaffung landwirtschaftlicher Geräte der Remonteamter bewilligt, sowie weitere Mittel zu Baumassnahmen auf den Truppenübungsplätzen, zur Verbesserung des Geräts der Sanitätsabteilungen, zur Einrichtung von Sammelheizungen in Lazareten usw.

### Koch gegen Reinhardt

Berlin, 12. Jan. Der demokratische Reichstagsabgeordnete Koch hat gegen die Veröffentlichung des Generals Reinhardt in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ über den „Heereserfah“ beim Reichswehrministerium Beschwerde erhoben. In einem offenen Brief an General Reinhardt schreibt Aug. Koch: „Ihr Aufsatz ist ein erschütternder Beweis für die politische Einseitigkeit und Unwissenheit, die in leitenden Kreisen der Reichswehr noch vorkommt.“ — Reinhardt hat sich in dem übrigens in durchaus ruhigem Ton gehaltenen Aufsatz gegen die Unfreundlichkeit der Pazifisten gegenüber der Reichswehr und des Reichswehreserfahes gewandt.

### Heldt sächsischer Ministerpräsident

Dresden, 12. Jan. In der Nachmittagsitzung des Landtags wurde der bisherige Ministerpräsident Heldt mit 49 Stimmen wiedergewählt. Der linkssozialdemokratische Kandidat Fleißner erhielt 45 Stimmen. Die Kommunisten und Sozialdemokraten sagten der neuen Regierung schärfsten Kampf an. Bei der Beerdigung Heldts verließen die Linkssozialisten den Saal. Das Haus vertagte sich auf 18. Jan.

### Der Reichsgerichtspräsident als Professor

Leipzig, 12. Jan. Vom sächsischen Volksbildungsministerium ist Reichsgerichtspräsident Dr. Walter Simons zum ord. Honorarprofessor für Völkerrecht und der bisherige Oberreichsanwalt Dr. Ludwig Ebermayer zum ord. Honorarprofessor für Strafrecht in der juristischen Fakultät der Universität Leipzig ernannt worden.

### England und Südafrika

London, 12. Jan. Die britische Regierung hat den Gesandtschaftsrat D'Alley und den Gesandtschaftssekretär

Leichmann von der britischen Gesandtschaft in Peking nach Hankau gefandt, wohl in Erfüllung eines Wunsches des lüchtnessischen Außenministers Tschen, daß er in Hankau mit Persönlichkeiten von diplomatischem Rang zu verhandeln habe, womit die Gleichberechtigung mit der Peking Regierung anerkannt würde. Der Generalkonsul in Hankau, Hoffe, scheint überdies keine ganz glückliche Hand zu haben.

Der Berichterstatter des „Manchester Guardian“ meldet aus Peking, die Sinesen gehen zielbewußt darauf aus, die Engländer langsam aber stetig aus dem Jangtseetal nach Schanghai zurückzudrängen. Die englischen Kaufleute und Ansiedler verlassen überall in Scharen die gefährdeten Wohnstätten. Die englischen Vorrechte gehen eins nach dem andern verloren. Es handelte sich in China um eine nationale Bewegung von der Kraft einer Naturgewalt, wobei der Pöbel nur als Vorspann benutzt werde. Die bisherige Politik der Nachgiebigkeit werde dem englischen Ansehen von Suez bis Wladiwostok, d. h. in ganz Asien, unheilbaren Schaden zufügen.

Reuter meldet aus Peking: Räuber haben die Stadt Wanghschipou umzingelt und angezündet. Diejenigen Einwohner, die nicht in den Flammen umkamen und aus den brennenden Häusern flüchteten, wurden niedergeschossen. — Es dürfte sich, wenn die Nachricht zutrifft, nur um einen kleinen Ort handeln.

#### Zu den Verhaftungen mexikanischer Bischöfe

Paris, 12. Jan. Wie Havas aus Mexiko meldet, sollen zwei von den vorgestern verhafteten katholischen Bischöfen gestern wieder freigelassen worden sein. Der Bischof von Tabasco, dessen Abführung angeordnet worden war, ist, wie man glaubt, nach Veracruz übergeführt worden.

#### Japanische Landpachtung in Mexiko

Tokio, 12. Jan. Nach Berichten aus Ojala hat die Yama-Roto-Landgesellschaft einen vorläufigen Vertrag mit der mexikanischen Regierung geschlossen, wonach dieser Gesellschaft über 80 000 Hektar Land bei der Stadt Guadaluajara pachtweise überlassen werden.

#### Gemeinsamer Schritt Lateinamerikas?

Buenos Aires, 12. Jan. Die der argentinischen Regierung sehr nahe stehende „Prensa“ kündigt die Möglichkeit eines gemeinsamen Schritts aller lateinamerikanischen Staaten in Washington an, falls das Volk und das Parlament in den Vereinigten Staaten dem unheilvollen Vorgehen Coolidges und Kellogs nicht bald ein Ende mache. Für die Einmischung Nordamerikas in Nicaragua liege auch nicht der Schein eines Rechts vor. Jedes Unrecht, das einer lateinamerikanischen Nation zugefügt werde, treffe ganz Lateinamerika. Alle diese Staaten stehen und fallen zusammen. — Nach dem Vorgehen der „Prensa“ richten nun auch alle argentinischen Zeitungen scharfe Angriffe gegen die Vereinigten Staaten. (Unter Lateinamerika sind sämtliche Nationen Amerikas zu verstehen, in denen die spanische oder wie in Brasilien, die portugiesische Sprache Staatsprache ist. Das sind also alle Staaten, von Mexiko angefangen, bis hinunter zum Feuerland.)

## Württemberg

Stuttgart, 12. Januar.

Das Sparen. Die Spareinlagen bei der Stadt Sparkasse Stuttgart haben im Monat Dezember 1926 eine Zunahme von rund 829 000 RM. erfahren, sodaß sich auf 31. Dezember 1926 der Gesamteinlagenbestand auf rund 31,229 Mill. RM. gesteigert hat. Der Einlagenbestand der Stadt Girokasse belief sich Ende Dezember 1926 auf rund 48,6 Mill. RM.

Die Erwerbslosigkeit in Württemberg. Die Zählung auf

1. Januar 1927 ergab den höchsten Stand der Erwerbslosigkeit, den Württemberg bis jetzt zu verzeichnen hatte. Es wurden gezählt die eingetragenen Zahlen geben den Stand am 15. Dez. 1926 an): 50 377 (41 488) Hauptunterstützungsempfänger, davon 42 040 (33 511) männliche und 8337 (7977) weibliche. Hierzu kommen 43 959 (34 772) Zuschlagsempfänger. Die Hauptunterstützungsempfänger haben demnach gegenüber dem 15. Dezember 1926 um 21,2 v. H. die Zuschlagsempfänger um 26,3 v. H. zugenommen. Die bisherige Höchstzahl der Hauptunterstützungsempfänger war die vom März 1926 mit 48 729. Die niedrigste Zahl der Zwischenzeit war die vom 15. Nov. 1926 mit 37 914.

#### Aus dem Lande

Ludwigsburg, 12. Jan. Zur Oberbürgermeisterwahl. Die Ludwigsburger Ortsgruppe der SPD hat zur Oberbürgermeisterwahl Stellung genommen und beschlossen, an die SPD heranzutreten mit dem Vorschlag, einen Kandidaten der Arbeiterkassette aufzustellen.

Markgröningen, O. Ludwigsburg, 12. Jan. 100 Jahre alt. Nur wenige Monate vor ihrem 101. Geburtstag verstarb am Montagabend die älteste Bürgerin der Stadt, Frau Katharine Dorothea Krenz geb. Eble. Sie lebte 63 Jahre im Witwenstand.

Sigmaringen O. Reckersheim, 12. Jan. Gestern abend sind die Doppelscheuer des Emil Steinbach mit Stallung und Gemeindefeuer abgebrannt. Seit 100 Jahren hat es in Sigmaringen nicht mehr gebrannt.

Lauffen a. N., 12. Jan. Tödlich überfahren. Beim Ueberfahren der Ortsstraße wurde gestern nachmittag der in den 60er Jahren stehende Arbeiter Böbler von einem Heilbronner Auto überfahren und tödlich verletzt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Heilbronn, 11. Jan. Unerlaubtes Uniformtragen. Ein Mitglied des Bikingbundes stand vor dem Einzelrichter des Heilbronner Amtsgerichts unter der Anklage des unbefugten Uniformtragens. Er hatte den bekannten feidgrauen Dreß mit dem Bikingabzeichen und der schwarzweiß-roten Kofarde getragen. Das Amtsgericht verurteilte ihn zu einer Geldstrafe von 3 Mark. Dagegen ließ der Berufte Revision einlegen, der vom Oberlandesgericht stattgegeben wurde mit der Begründung, das Tragen von Uniform sei zwar strafbar, aber es müsse noch einmal geprüft werden, ob der Bikingmann das Bewußtsein der mangelnden Befugnis und der Verwechslungsfähigkeit gehabt habe. In der neuen Verhandlung sprach das Gericht den Angeklagten frei, betonte aber, daß das Vorbringen der Unkenntnis der Verordnung in Zukunft nicht mehr Berücksichtigung finde.

Oehringen, 12. Jan. Abgebrannte Scheuer. In Vöschenshirsbach ist die große Feldscheuer des Schafhalters A. Carle völlig abgebrannt. Brandstiftung liegt sicher vor. Es hat den Anschein, daß im Hirschbachtal ein Brandstifter sein Unwesen treibt.

Hall, 12. Jan. 25 Jahre Schriftleiter. Der Schriftleiter des Haller Tagblatts, Karl Waizmann, konnte in diesen Tagen auf eine 25jährige Tätigkeit als Schriftleiter zurückblicken. Seit dem 1. Januar 1918 ist Waizmann Schriftleiter des Haller Tagblatts.

Mergentheim, 12. Jan. Festgenommenen Schwindler. Im Sommer v. J. hatte sich in einem hiesigen Gasthof eine angebliche „Apothekersfrau mit Sohn“ eingemietet. Nach geraumer Zeit verschwanden die beiden, ohne ihre nicht geringe Rechnung bezahlt zu haben. Jetzt konnten sie in Weimar festgenommen und als Betrüger entlarvt werden.

Bartenstein O. Gerabronn, 12. Jan. Neue Kraftpostlinie. Nachdem die erforderlichen Straßendauten im Frühjahr fertiggestellt sein werden, hofft man, mit Ge-

nehmigung der Oberpostdirektion Stuttgart die schon längst erwünschte Kraftpostlinie Bartenstein—Reibbach—Schrozberg—Spielbach nach Rothenburg auf 1. April eröffnen zu können.

Dünzbad O. Gerabronn, 12. Jan. In mißlicher Lage. Schweinehändler Diehm von hier erlitt auf der verlassenen Straße von Reffelbach nach Dünzbad einen schweren Beinbruch. Etwa 1,5 Km. mußte sich der Bedauernswerte auf Händen und Knien fortbewegen, bis ihm endlich Hilfe gebracht werden konnte.

Ellwangen, 12. Jan. Abgelehnte Revision. Der Landwirt Heinrich Arno Holz aus Ellwangen hatte im August v. J. beim Wildern den Förster Braun erschossen und war deshalb wegen vorsätzlichen Mordes vom Schwurgericht Ellwangen am 29. Oktober 1926 zum Tod verurteilt worden. Die gegen dieses Urteil eingelegte Revision wurde vom ersten Strafsenat des Reichsgerichts verworfen, womit das Urteil rechtskräftig ist.

Gmünd, 12. Jan. Von Gmünd nach Kairo. Bifar Michelberger, Hausgeistlicher am Margarithenheim hier, hat eine Hausgeistlichenstelle bei den deutschen Bormoderinnen in Kairo angenommen und diese bereits angetreten. Er ist der erste Geistliche der Diözese Rottenburg, der sich in Ägypten seinen Wirkungstreis sucht.

Eindorf O. Kirchheim, 12. Jan. Todesfall. Nach schwerem Leiden ist Schultheiß Wilhelm Seifried im Alter von 73 Jahren gestorben. Er stammt aus Deizisau bei Ehlingen und wurde im Jahr 1903 als Ortsvorsteher an die Spitze der hiesigen Gemeinde berufen. In den Jahren 1907—1919 gehörte er dem Bezirksrat als Mitglied an, dem würdt. Landtag vom Jahr 1912—1919 als Vertreter des Württ. Bauern- und Weingärtnerbunds. Nach Ablauf der Wahlperiode ließ er sich krankheits halber nicht mehr wählen.

Tübingen, 12. Jan. Kriegerdenkmal. Ede Fürst und Kasernestraße vor dem alten Lazarett wird demnächst das nach Plänen von Professor Wehl. Stuttgart ausgeführte Denkmal für die Gefallenen des 10. württ. Inf. Regt. Nr. 180 errichtet werden. Die Einweihung soll im April stattfinden.

Talheim O. Rottenburg, 12. Jan. Betriebsstilllegung. Die Talheimer Trikotfabrik Bolay u. Co. z. e. m. hat ihren hiesigen Filialbetrieb stillgelegt. Damit werden viele hiesige Einwohner ihres Lebensunterhalts beraubt.

Obernheim O. Spaichingen, 12. Jan. Los von Spaichingen. Auf Beschluß des Gemeinderats fand dieser Tage hier eine sehr stark besuchte Bürgerversammlung statt, in der Schultheiß Besenfelder über die Frage der Trennung vom Oberamt Spaichingen und des Anschlusses an das Oberamt Balingen eingehend berichtete. Als Hauptgründe für die Loslösung führte er an einmal finanzielle Erwägungen, wobei er ausrechnete, daß Obernheim bei dem Anschluß an Balingen 7000—8000 M weniger an Amtsförperschaftsumlage zu zahlen haben werde, sodann die erheblich besseren Verkehrsbedingungen nach den Städten Balingen und Ebingen, den stark entwickelten Arbeiter- und Industrieverkehr nach diesen Städten und die besseren Entwicklungsmöglichkeiten. Bei der am Schluß der Versammlung vorgenommenen Abstimmung, an der nur die männlichen Bürger vom 25. Lebensjahr ab teilnahmen, stimmten von 261 Anwesenden 262 für die Zuteilung zu Balingen.

Tuttlingen, 12. Jan. Brand. Das Wohn- und Wirtschaftsgelände des Joh. Trion, alt und Joh. Trion jr. in Talheim wurde durch einen Brand vollständig zerstört.

Von der Fils, 12. Jan. Kraftpostverkehr. Die Kraftpostlinie, die von Öppingen nach Uhingen talwärts und nach Großheilingen talwärts fährt, soll bis Salach weitergezogen werden. Mit der Oberamtsstadt

# Mein Inventur-Ausverkauf

vom 8. bis 22. Januar

bietet große Vorteile, da alle vorhandenen Waren im Preise bedeutend herabgesetzt sind

Aussteuerwäsche Ernst Dewerth PFORZHEIM im Rathaus. Gardinen

## Die Spinne.

Roman von Egon Glöckner.

Berechtigte Uebersetzung aus dem Norwegischen von Julia Köppel.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W. 30. (Nachdruck verboten.)

35. Fortsetzung.

„Sie nehmen gewiß an, daß Kammerherr Toten gestern nachts hier war?“ sagte der Detektiv und blickte den anderen fest an.

Eklund starrte den Detektiv verblüfft an. Es schien ihm aufzudämmern, daß etwas Ungewöhnliches geschehen sei.

„Ich war bereits zu Bett gegangen,“ antwortete er, „als ich hörte, daß ein Automobil an meinem Haus vorbeifuhr.“

Krag zeigte mit der Hand.

„Dort hinten liegt also Ihr Haus. Um wieviel Uhr haben Sie das Automobil gehört?“

„Ganz genau weiß ich es nicht; aber ich nehme an, daß es gegen 2 Uhr war, denn ich ging spät zu Bett, weil ich noch lange bei den Rechnungsbüchern geblieben war. Ich war gerade drauf und dran einzuschlafen, als ich durch den Lärm des Autos wieder geweckt wurde.“

„Und es fiel Ihnen nicht ein nachzusehen, wer im Automobil war?“

„Nein. Ich dachte, es könnte sein anderer als der Kammerherr sein.“

„Aber ich kann Ihnen versichern, daß er es nicht war,“ sagte Absjörn Krag.

„Richtig?“ rief Eklund. „Dann wird es ein Automobil gewesen sein: da? seinen Abweg über den Hof genommen hat.“

„Nein,“ antwortete Krag. „In dem Automobil waren fünf Menschen, und diese fünf Menschen haben ohne Wissen des Kammerherrn heute nachts dem alten Herrenhof einen Besuch abgestattet.“

„Wirklich?“ sagte Eklund mißtrauisch. „Woher wissen Sie das so genau?“

„Weil ich es weiß,“ antwortete Krag kurz. „Der eine von den fünf Herren hält sich noch drinnen im Hause auf.“

Der Verwalter blickte sofort die Tür.

„Mit dem werde ich ein Wörtchen reden,“ rief er. „Ich werde ihn lehren, nachts in die Zimmer meines Herrn einzudringen. Wo ist er?“

„In dem Zimmer mit den dunklen Ledermöbeln.“

„Aha, also im Arbeitszimmer des Kammerherrn. Das ist eine unerhörte Frechheit. Was macht er da?“

Der Verwalter sprach unaufhörlich, während er die Tür um Tür öffnete und sich dem unheimlichen Zimmer immer mehr näherte.

„Er sitzt ganz still drinnen,“ antwortete Krag.

„Ganz still? Das ist höchst sonderbar!“

Endlich gelangten sie in das Zimmer des Toten.

„Wo ist er?“ fragte der Verwalter.

Ohne zu antworten, zeigte Krag auf den weißen Kahlkopf des Toten, der über dem dunklen Stuhlenden sichtbar war.

„Sie sollten versuchen, ihn zu weden“, sagte Krag.

Der Verwalter ging auf den Toten zu und sah ihm ins Gesicht.

Im nächsten Augenblick taumelte er wie vom Schlag getroffen zurück.

#### 12. Kapitel.

Das Erschauen und Entsehen des Verwalters beim Anblick der Leiche war unbeschreiblich. Er versicherte immer wieder, daß er den Toten nicht kenne — ihn nie gesehen habe, weil er auf dem Gut noch in Delo.

Als er den Revolver entdeckte, sagte er, in dem Glauben, daß der Detektiv ihn noch nicht gesehen habe:

„Haben Sie die Waffe beachtet, die er noch in der Hand hält? Er hat sich erschossen.“

Falkenberg wollte etwas erwidern, Krag aber packte ihn am Arm.

„Sie haben recht“, sagte Krag zum Verwalter. „Der Unglückliche hat sich erschossen.“

„Und Sie kennen ihn auch nicht?“ fragte Eklund.

„Nein, wir kennen ihn auch nicht.“

„Das ist das Seltsamste, was mir in meinem Leben passiert ist“, fuhr der Verwalter fort, indem er verblüßt mit den Händen nach der Stirn griff. „Was in aller Welt soll ich tun?“

„Für Sie gibt es nur eines zu tun“, bemerkte der Detektiv.

Der Verwalter sah ihn fragend an.

„Sie müssen die Sache der nächsten Polizeibehörde melden.“

„Der alte Amtmann Hansen ist unsere nächste Obrigkeit. Ich werde ihm sofort telefonieren.“

Er begab sich hastig zur Tür, blieb aber wieder stehen.

„Sind Sie nicht auch von der Polizei?“ fragte er Absjörn Krag.

„Ja,“ antwortete dieser, „aber diese Sache gehört vorläufig vor ein anderes Gericht. Versuchen Sie nur, des Amtmanns habhaft zu werden.“

Der Verwalter ging.

„Was halten Sie von der Sache?“ fragte Falkenberg, als der Verwalter aus der Tür war.

„Das Ganze ist noch ein wildes Rätsel“, antwortete Absjörn, während er den Toten aufmerksam betrachtete.

„Wenn wir Nos finden, kommen wir damit vielleicht auch diesem Rätsel auf den Grund. Aber es ist auch möglich...“

Falkenberg ging auf Krag zu.

„... daß wir dieses Rätsel lösen, ohne doch Was gefunden zu haben?“

Absjörn Krag nickte zustimmend.

„Dieses wilde Abenteuer wird immer tragischer“, sagte er ernst. „Ich glaube, daß der Mann, der dort sitzt, ein reuiger Sünder war. In diesem Fall war sein Brief an mich aufrichtig gemeint, und Valentin ist eine Frau, die keine reuigen Sünder gebrauchen kann. Solche will sie am liebsten los sein... im übrigen habe ich Ihnen ja gesagt, daß ich ein letztes Mittel habe.“

„Und wenn auch das schief schlägt?“

Der Detektiv zuckte die Achseln.

„Dann kann ich Ihnen die Versicherung geben,“ sagte er, „daß der da nicht das einzige Opfer sein wird.“

(Fortsetzung folgt.)



waren dann durch Umwidmung verbunden die Gemeinden Lehenhagen, Beggertel und Hattenhofen einerseits und Ullnau, Elstingen und Saloch andererseits. — Nachdem die Ruine Staufenack durch Ausbau der Treppe im Turm wieder begehbar gemacht wurde, will das Gräfl. von Degenfeldsche Rentamt Ebnach eine Unterkunft mit Getränkeauskunft für die Wanderer schaffen und hat um Wirtschaftskonzession eingegeben.

**Ulm, 12. Jan.** Feldübungen. Zu einer großen Feldübungsübung sind an den letzten beiden Tagen Truppen vom Standort Ulm abgezogen. Die Übungen finden bei Heuchlingen statt, wofolbst die Truppen, zum erstenmal seit Beendigung des Kriegs, Einquartierung erhalten. Gleichzeitig kommen Truppen aus Gmünd in Stärke von zwei Kompagnien und einem Stab.

**Heidenheim, 12. Jan.** Großes Konzert. Die zwei hiesigen Männergesangsvereine Sängerkreis und Sängerkreis haben den vernünftigen Beschluß gefaßt, im Frühjahr gemeinsam ein großes Beethovenkonzert zur Feier des 100. Todestags des Meisters zu veranstalten.

**Hohenmemmingen, 12. Jan.** Auf der Einzel zusammengebrochen. Der Ortsgeistliche, Pfarrer Teufel, erlitt am Sonntag vormittag am Schluß der Predigt einen schweren Ohnmachtsanfall. Er wurde von einigen Männern von der Kanzel in die Sakristei getragen und später auf Veranlassung des herbeigerufenen Arztes in seine Wohnung verbracht.

**Sonthem a. Br., 12. Jan.** Acht Buben. Reichspräsident von Hindenburg hat bei dem 8. Sohn Ernst der Zimmermannscheule Johannes Raab die Ehrenpatenschaft übernommen und für den Tausch die Ehrengabe von 20 M überwiefen.

**Vom Ries, 12. Jan.** Landwirtschaftsschule. In Nördlingen wurde dieser Tage die neu errichtete Landwirtschaftsschule im Weissen des bayerischen Landwirtschaftsministers feierlich eingeweiht. Die Kosten für die neu errichtete Schule, die mit allen neuzeitlichen Einrichtungen auf dem Gebiet der Landwirtschaft ausgestattet ist, belaufen sich rund auf 300 000 Mark.

**Gröhlungen M. Chingen, 12. Jan.** Mord und Selbstmord. Dienstag früh 3 Uhr erschloß der 23 J. a. Ludwig Rang nach einer Hochzeitsfeierlichkeit die 21 J. a. Anna Köpfer, Pflanztochter des Zimmermeisters Georg Schwarz von hier, angeblich wegen verheißener Liebe. Nach vollendeter Tat richtete er das Gewehr gegen sich selbst. Er starb nach einigen Stunden seinen Verletzungen.

**Miedlingen, 12. Jan.** Neue Triebereinrichtung der städt. Schranne. Die schon seither bestandene viergliedrige Triebereinrichtung der städtischen Schranne ist durch die Beschaffung einer neuen Getreidereinigungsmaschine der Mühlebauanstalt und Maschinenfabrik Gebr. Sed. Dresden und die Anbringung eines Uebertragungselevators mit Staubsaugeranlage durch das bekannte Mühlebaugeschäft Gebr. Probell-Beckenweller erweitert worden. Die ganze Anlage hat eine Tagesleistung bis zu 350 Zentner. Die neue Einrichtung steht auch der Landwirtschaft des Bezirkes gegen eine mäßige Benützungsgeldgebühr jederzeit zur Verfügung, was vor allem zur Schaffung von guten Saatfrüchten ganz besonders zu empfehlen ist.

**Ravensburg, 12. Jan.** Zusammenstoß. Dienstag vormittag gab es infolge Glatteis einen Zusammenstoß zwischen einem Autolieferwagen, einem leeren Holzfuhrwerk und einem Personenwägelchen. Ein Holzarbeiter wurde schwer verletzt. Ein Fuhrmann kam scheinbar mit tüchtigen Hautschürfungen und oberflächlichen Verwundungen davon.

**Staig, 12. Jan.** Rascher Tod. Hier wurde 3. Rasch, der einzige Sohn seiner Eltern, nach kurzer Krankheit beerdigt. Er fiel bei der Heimkehr von Ravensburg vom Wagen, verletzte sich unbedeutend im Gesicht und starb im Krankenhaus Weingarten an Blutvergiftung im Alter von 22 Jahren.

**Vom Oberland, 12. Jan.** Ueber Schwemmung in Sicht. Infolge des starken Regens ist Schneeschmelze eingetreten. Weg und Steig sind eisglatt und schwer begehbar. Wenn der Himmel kein Einsehen hat, steigen unsere Bäche und Flüsse und dann gibt es wieder unerwünschtes Hochwasser.

**Heilozenzimmera in Hohenz., 12. Jan.** Weidmanns Spiel. Vor einigen Tagen schoß Gemeinderichter Daniel Köpfer einen Edelmarder. Es wird schon über 30 Jahre her sein, daß hier der letzte geschossen wurde. Zur gleichen Stunde schoß sein Jagdkollege Forstwart Stehle eine Wildkatze mit dem stattlichen Gewicht von 11 Pfund.

## Baden

**Karlsruhe, 12. Jan.** Der Ausschuss für Rechtspflege und Verwaltung des Badischen Landtags beschäftigte sich am Dienstag mit einem Gesuch des Zentralverbandes Deutscher Kriegsbeschädigter und Hinterbliebener, Landesverband Baden, betreffend die Lage der Kriegsbeschädigten und Kriegs-hinterbliebenen. In dem Gesuch wird eine Erhöhung der Rentenbezüge ohne Bedürfnisfrage gewünscht. Ein Antrag des Berichterstatters Abg. Eichenlaub wurde angenommen, wonach das Gesuch, soweit es sich auf die Besserstellung der Rentenvorleistung der Kriegsbeschädigten und Kriegs-hinterbliebenen bezieht, der Regierung empfehlend, im übrigen zur Kenntnisnahme überwiesen wird. Bei der Beratung eines Gesuchs der Vereinigung der Arbeitsinvaliden und Witwen Badens, die Regierung möge die allgemein üblichen Rücksätze durch Gesetz erheblich erhöhen, erkannte der Ausschuss übereinstimmend an, daß die Sache an sich nieder seien. Es wurde beschloffen, der Landtag möge der Regierung das Gesuch zur Kenntnisnahme und Prüfung überweisen. Ein Gesuch der Akzentner wurde der Regierung in dem Sinn empfehlend überwiesen, daß sie sich dafür einsehe, daß den Kleinrentnern ein Rechtsanspruch auf Rente gewährt werde.

**Pforzheim, 12. Jan.** In der Südstadt verübte ein getrennt lebender Mann in seinem Zimmer, vermutlich durch Einnehmen von Gift, Selbstmord.

**Hörden bei Bernsbach, 12. Jan.** Wegen Münzverbrechens bzw. Beihilfe hierzu wurden ein 24 J. a. Kaufmann, ein 24 J. a. Schlosser, ein 22 J. a. Schlosser und ein 16 J. a. Tagelöhner, sämtliche aus Hörden, die im Jahre 1926 falsche Einmarkstücke herstellten und in den Verkehr brachten, verhaftet.

**Mannheim, 12. Jan.** Die städtischen Maskenbälle, die während des Kriegs und in der Nachkriegszeit ausgefallen waren, sollen in dieser Faschingszeit zum ersten Mal wieder stattfinden. Es sind zwei solcher Maskenbälle vorgesehen, deren Reinertrag wohlthätigen Zwecken zugeführt wird.

Ende Dezember wurde in Mainz der langgefuchste 34 Jahre alte Heiratschwindler Otto Nikolaus festgenommen, der sich in letzter Zeit besonders hier und in Heidesberg unangenehm bemerkbar gemacht hatte. Nikolaus lernte seine Opfer fast durchweg durch von ihm erlassene Zeitungsanzeigen kennen, mietete sich bei ihnen ein und bestahl und betrog sie. Mit Vorliebe gab er sich als Beamter in Lebensstellung, Betriebsleiter eines Bergwerks usw. aus.

**Eberbach, 12. Jan.** Im Sommer d. J. begeht die Stadt-gemeinde Eberbach ihr 700jähriges Stadtjubiläum mit einer Reihe von Veranstaltungen. Kaplan Rießler hat ein Heimatstück für die Bühne gefertigt, das am kommenden Sonntag seine Uraufführung erleben soll.

**Hfollendorf 12. Jan.** Gestern früh gegen 4 Uhr brannte in Hfollendorf das Bohnhaus mit samt Dekonomiegebäude des Wagners Joseph Schluder völlig nieder. Die Feuer-wehr konnte nach großer Anstrengung das anstehende neue Dekonomiegebäude mit Speicher retten. Die Entstehungs-ursache ist noch unbekannt. Der Schaden beträgt etwa 16 000 Mk.; der Besitzer ist schlecht versichert.

**Günzing bei Waldshut, 12. Jan.** Am Samstag brach im Anwesen des Landwirts Jos. Sutter aus bis jetzt noch unbekannter Ursache Feuer aus, dem das Bohnhaus und die Scheuer zum Opfer fielen. Das Feuer griff weiter über auf die Scheuer des Landwirts Blasius Köhler, die ebenso vollständig niederbrannte.

**Murg bei Säckingen, 12. Jan.** Im Spital zu Waldshut ist Veronika Margaretha Lüthy von hier gestorben. Wie bekannt, wurden ihr bei dem Eisenbahnunfall in Kleinaufen-burg beide Beine abgefahren.

**Vom Bodensee, 12. Jan.** Tödlicher Unfall. Bei Holzarbeiten auf dem Rumma wurde der Bauer Joseph Madler von einer stürzenden Buche erfaßt und in einen 80 Meter tiefen Abgrund geschleudert, wo er mit zerschmetterten Gliedern tot liegen blieb.

## Soziales.

Wildbad, 13. Januar 1927.

Der Krankenstand ist in unserem Tale infolge der wechselvollen Witterung der letzten Wochen ein ziemlich hoher, doch ist, wie wir hören, Wildbad von der Grippe bis jetzt gottlob verschont geblieben. Dagegen wußten sich in letzter Zeit verschiedene hiesige Personen auswärts gefährlichen Operationen unterziehen, die nicht alle gut ver-liefen (Frau Koch z. Schwanen). Umfomehr freut es uns, berichtet zu können, daß unser Heilbeleg Mitbürger, Herr Casérier Winkler, der sich in Seldeberg einer überaus schwierigen Magen- und Darmoperation unterziehen mußte, durch die Kunst der Ärzte gerettet und nach fünfwöchigem schwerem Krankenlager seiner bangenden Familie und seinen Freunden wiedergegeben wurde. Auch einige ope-rierte Frauen sind wiederhergestellt zurückgekehrt. — Und die immer akuter werdende Krankenhausrage?!

**Lindenlichtspiele.** Allgemein erfreut ist man darüber, daß nach längerer Pause die Linden-Lichtspiele am näch-sten Samstag wieder eröffnet werden. „Wenn das Herz der Jugend spricht“, ein Film in 6 Akten nach dem Roman „Artur Imhoff“ von Hans Land, der überall begeisterte Aufnahme findet, wird das erste Stück sein, das hier zur Vorführung gelangt. Der Film ist hergestellt von der als erstklassig bekannten Magim-Film-Gesellschaft Ebner & Co. in Berlin; Ausstattung der modernen Räume von der Deutsche Werstätten A. G. in Dresden-Hellerau. Das Stück wird am Sonntag wiederholt. — Daß Herr Kull, von dem man ja von früher her weiß, daß er für nur Erstklassiges stets besorgt ist, gerade jetzt nach Be-endung der Weihnachtsferien den besten Zeitpunkt zur Wiedereröffnung seiner Li-Li erwählt hat, wird besonders anerkannt und zweifeln wir nicht an verständnisvoller Unterstützung seines der Unterhaltung und Bildung dienenden Unternehmens. (Die Li-Li sind übrigens verpachtet.)

**Sonderzug Pforzheim—Wildbad.** Anlässlich des am Sonntag den 16. Januar in Wildbad stattfindenden Schneeschuhwettklaus des Ski-Klubs „Schwarzwald“, Orts-gruppe Pforzheim, wird bei günstiger Witterung ein Ver-waltungs-sonderzug Pforzheim—Wildbad und zurück ge-fahren, Pforzheim ab 7.42 vorm., Wildbad ab 9.30 nachm. Das Verkehren des Zuges wird durch Schalter-Anschlag am Samstag bekannt gegeben.

ep. Ein Reichs-Wohnungsbauprogramm für das nächste Jahrzehnt. Die Mietervereine und gemeinnützigen Sied-lungsgesellschaften, sowie die Vertreter der führenden Ge-werkschafts-, Angestellten- und Beamtenverbände aller Rich-tungen, hinter denen eine in die Millionen gehende und nach ihrer politischen Ueberzeugung allen Parteien zugehörige Mitgliedschaft steht, haben in einem „Aktionskomitee für Boden-, Siedlungs- und Wohnungspolitik“ für ein Pro-gramm zur Bekämpfung der Wohnungsnot gemeinsame Richtlinien ausgearbeitet. Darin wird als Aufgabe die Aufstellung eines Reichswohnungsbauprogramms für das nächste Jahrzehnt sowie eine jährliche Leistung an neuen Wohnungen in Höhe von mindestens 1/4 Million bezeichnet. Ferner wird gefordert die sofortige Einbringung und Ver-abschiedung des Bodenreformgesetzentwurfs vom 22. März 1926, das die Gemeinden zur Bodenvorratswirtschaft ver-pflichtet und berechtigt.

## Aus der Nachbarschaft.

**Neuenbürg, 12. Jan.** Am nächsten Sonntag, abends 8 1/2 Uhr, findet im Gemeindehaus hier ein Heimatgeschicht-licher Vortrag über „Stadt und Schloß Neuenbürg“ statt. Als Redner wurde gewonnen Archivar Dr. Mehring in Stuttgart, der mit der Geschichte des Enztals wohl vertraut ist und der auf Grund eingehender Nachforschungen Neues über die Entstehung der mittel-alterlichen Burg und des jetzigen Schlosses bieten wird. Zweifellos wird auch mancher Beitrag zur Geschichte der übrigen Enztalhöfungen geboten werden und es sollte daher kein Freund heimatsgeschichtlicher Forschungen diesen Vortrag veräumen.

**Neuenbürg, 7. Jan.** Der Betrag stand der 30 Jahre alte Kaufmann Erwin Bierbrauer von Essen vor dem

Schöffengericht. Im Januar und Februar 1926 war der Beschuldigte als Militärrentner in der Volkshausstätte Char-lottenhöhe, Gde. Calmbach, untergebracht, wofolbst er den Postinspektor Bacher von Ravensburg und den Mechaniker und Fahrradhändler Karl Lubach von Wildbad kennen lernte. Unter der falschen Vorpiegelung, er habe 600 M Militärrente nachbezahlt bekommen, seine Frau bringe ihm in den nächsten Tagen Geld, bestimmte er Bacher, daß er ihm zweimal 40 M, zum 80 M, als Darlehen übergab. Von diesem Betrag erhielt Bacher von dem Beschuldigten in letzter Zeit 40 M wieder zurückbezahlt. — Auf ähnliche Weise erschwindelte Bierbrauer, welcher vollständig mittel-los ist, von Lubach einige Darlehen von zum 123 M. Ferner ergatterte er von Lubach ein neues Fahrrad im Wert von 178 M, das er später einem Chauffeur in Zah-lung gab. Bierbr. wurde zu 2 Monaten Gefängnis ver-urteilt.

**Serrenalb, 12. Jan.** In der sog. Klostermühle beim Paradies, der Firma Gebr. Mayer gehörig, in welcher in den unteren Räumen die mech. Schreinerei von Fried-rich Waldner und ein Hilfswert des Städt. Elektrizitäts-werks sich befand und das weiter von sechs Familien be-wohnt ist, brach heute Nacht gegen 2 Uhr Feuer aus, das in der mech. Schreinerei seinen Herd hatte. Durch die ungemein starke Rauchentwicklung im Treppenhause wurden die Arbeiter der rasch auf dem Brandplatz erschienenen Freiw. Feuerwehr Serrenalb sehr erschwert, sodaß um 1/4 Uhr die Beckerlinie von Neuenbürg gerufen werden mußte. Diese traf gegen 5 Uhr auf dem Brandplatz ein und ging zunächst mit vier A-Strahlrohren unter vollem Einsatz aller Kräfte und technischer Hilfsmittel gegen den Brand-herd vor. Der Wind begünstigte das Umschgreifen des Feuers, doch war bei der freistehenden Lage des Gebäudes besondere Gefahr für die Nachbargebäude nicht zu befürchten. Gegen 7 Uhr war die größte Gefahr beseitigt. Die Innen-räume sind größtenteils ausgebrannt, die Bewohner konnten nur zu einem Teil das Mobiliar retten und sind, wie uns mitgeteilt wird, nicht alle versichert. Leider ist ein Menschenleben zu beklagen, der Mitte der 40er Jahre stehende Fuhrmann Wilhelm Gräßle, welcher im Dach-stock wohnte, wurde im Laufe des Vormittags im Gang tot aufgefunden, man sah ihn noch während des Brandes ins Haus eindringen, vermutlich um etwas von seiner Habe zu retten, wobei er den Erstickungstod erlitt.

## Die Grippe

Die Grippe hält wieder einmal ihren Zug durch Europa und auch Deutschland ist schon stark in Mitleidenschaft ge-zogen. Die Krankheit tritt glücklicherweise bis jetzt, wie es scheint, bei uns im allgemeinen in leichter Art auf, doch sind schon eine Reihe von Todesfällen zu verzeichnen.

Wie wir bereits in einem früheren Artikel ausgeführt haben, ist nicht jede „Erkältung“, jeder Schnupfen mit leichtem Fieber und allgemeines Unwohlsein ohne besondere Kennzeichen auch schon Grippe. Auch ist sie keine neuartige Krankheit, die sich z. B. von der Influenza in vielen Dingen wesentlich unterscheiden würde. Allerdings sind einige Ab-arten und Verwicklungen, die in neuerer Zeit bei den Grippeerkrankungen vorkommen, wie Kopf- und Herzgrippe, von der Wissenschaft früher nicht als Influenza-Erscheinun-gen gewertet und erkannt worden. Die älteste, uns bekannt gewordene Influenza-Seuche wird aus dem Jahr 1887 ge-meldet und seither treten diese Seuchen in einer gewissen Regelmäßigkeit auf. Besonders verheerend war die Grippe-Seuche des Winters 1889/1890, die von Sibirien aus binnen ganz kurzer Zeit durch ganz Europa rasste und auch nach Amerika überprang.

Erst verhältnismäßig spät gelang es, den Erreger der Grippe zu finden: Professor Pfeiffer entdeckte ihn in dem Auswurf eines Erkrankten in der Form eines winzigen Stäbchens. Der Bazillus ist im Gegensatz zu vielen anderen Krankheitserregern sehr wenig widerstandsfähig und außer-halb des menschlichen Körpers nur sehr kurze Zeit lebens-fähig, so daß die Ansteckung in den meisten Fällen von Mensch zu Mensch geschieht.

Da die Anzeichen der Grippe sehr vielgestaltig sind, so ist es schwer, ein einheitliches Bild davon zu geben, doch ver-läuft keine Grippe ohne starkes Steigen der Temperatur, die Fieberturve steigt meistens steil an, weist dann aber im Verlauf große Unregelmäßigkeiten auf. In den meisten Fällen ist die Influenza auch begleitet mit starkem Uebel-sein und Kopfschmerzen und überhaupt von einem all-gemeinen Schwächezustand, der von dem Kranken den Ärzten gegenüber im allgemeinen mit „Zerschlagen-heit“ bezeichnet wird. Entgegen der Meinung, daß Grippe sich hauptsächlich durch eine Erkrankung katarrhalischer Art äußere, muß festgestellt werden, daß ebenso oft Magen-grippen und infuenzartige Erkrankungen des Nervensystems vorkommen. Auf jeden Fall ist bei Grippeverdacht und besonders zu Epidemiezeiten sofort ein Arzt zu befragen und von den Angehörigen des Erkrankten alle Anordnungen aufs peinlichste durchzuführen. Da die Grippe zu den gefährlichsten Ansteckungs-krankheiten gehört, sind vor allen Dingen alle Vor-beugungsmaßnahmen zum Schutz vor Ansteckung zu treffen. Außerdem ist noch lange nicht wissenschaftlich einwandfrei festgestellt, ob eine einmal überstandene Grippe Schutz gegen neue Ansteckung gewährt und die Fälle, die sogar eine zweimalige Erkrankung während derselben Seuchzeit melden, sind nicht selten.

Vor allem muß betont werden, daß die oft harmlose Art des Auftretens der Krankheit zur Sorglosigkeit verleitet und den Kranken bestimmt, zu frühzeitig das Bett zu verlassen. Außer der erhöhten Ansteckungsgefahr für seine Mit-menschen setzt er sich selbst einer großen Gefahr schwer-wiegender Nachkrankheiten aus, da ja, wie schon betont, das Hauptcharakteristikum der Grippe darin besteht, daß sie andere den geringsten Widerstand leistende Organe in Mit-leidenschaft zieht. So sind eine große Zahl von Lungene-nzündungen auf eine veraltete, nicht völlig zur Heilung gebrachte Grippe zurückzuführen. Besonders heim-tückisch sind langwierige Herzaffektionen, die oft zu dauernden Herzleiden führen und die lediglich eine veraltete Grippe zur Ursache haben. Zum Schutz sei noch bemerkt, daß Tuberkulose besonders empfänglich für Grippeansteckung sind.

## Was tut man bei Grippe?

Die preussische Regierung empfiehlt folgende Verhal-tungsmahregeln:

Der Grippekrante gehört ins Bett. Dadurch ist er wenigstens in gewisser Weise abgefordert, vor allem dem Berufsverkehr entzogen.

Der Erreger der Grippe findet sich in den katarrhalischen

Zuscheidungen des Kranken, besonders in denen der Luftwege, mit denen er, an feinsten Schleim- und Speicheltropfen haltend, beim Sprechen, Husten und Niesen ausgestoßen, der Atemluft beigemischt und so auf Gesunde übertragen wird.

Medizinische Hilfe ist wegen des oft unberechenbaren Verlaufes der Grippe notwendig.

Die Leib- und Bettwäsche und die Taschentücher eines Grippekranken sind in einem Beutel (Kopfkissenbezug) zu sammeln und in dem Beutel vor dem Waschen eine halbe Stunde lang zu kochen.

Der Kranke muß sein eigenes Gß- und Trinkgeschirr haben, das gesondert von dem übrigen Geschirr und Gerät der Familie gereinigt werden muß.

Die Gelegenheit zur Krankheitsübertragung besteht bei jeder Art von Massenansammlungen von Menschen, unter denen mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit auch einige Erkrankte sein werden. Die Übertragung erfolgt meist unmittelbar durch Anbusten, Niesen oder Sprechen. Ob es möglich ist, durch besondere desinfizierende Mittel die Mund- und Nasenhöhle gegen Ansteckung zu schützen, erscheint nicht sicher. Erprobte alte Kautschuk behaupten, daß sie durch reichliches Rauchen eine Dauerinfektion der oberen Schleimhäute durchführen und infolgedessen nicht erkranken. Wieder andere erklären, daß ein zu rechter Zeit getrunkenes Grog eine Grippeansteckung zu verhüten vermöge. Der Arzt muß zugeben, daß die Zufuhr großer Mengen von heißen Getränken — es braucht nicht gerade Grog zu sein — eine Ansteckung unterdrücken kann. Besonders wichtig bei dem gegenwärtigen Wetter erscheint der Rat, sich warm gehen zu tragen, um auf diese Weise die Gelegenheit zu Erkältungen möglichst einzuschränken.

Die Grippe verläuft bis jetzt in Oberbaden gutartig. In Basel sind in vergangener Woche etwa 3000 neue Erkrankungen gemeldet worden und 35 Kranke gestorben.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

#### Der Barmat-Prozess

Am 11. Januar begann, wie bereits berichtet, der Prozess gegen Barmat und Genossen vor dem Schöffengericht des Amtsgerichts Mitte in Berlin. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Reumann, die Anklage wird vertreten durch Oberstaatsanwalt Traufmann, dem die Staatsanwälte Raasch, Sturm und Erich zur Seite stehen. Angeklagt sind die Brüder Julius und Herschel (Henry) Barmat, der Geschäftsführer Kleinske, geb. 1894, der Oberfinanzrat a. D. Hellwig aus Leipzig, der Reichstagsabg. Lange-Hegemann, die Rechtsanwälte Rabinowiz und A. Staub, die Versicherungsdirektoren Wallber und Hahnle und der Oberzolinspektor Stachel. Julius Barmat ist 1889 in Uman (Ukraine), Herschel Barmat 1892 in Lodz (Polen) geboren. Sie stammen von unbemittelten Eltern und sprechen nur gebrochen deutsch. Ueber seine Personlichkeit gibt Julius Barmat an, er sei als Zwanzigjähriger 1909 nach Holland gegangen und habe als Direktor einer Aktiengesellschaft sofort 1500 Gulden (2520 Mark) Monatsgehalt gehabt. 1916 habe er mit einem Kapital von einer Million holl. Gulden (1.68 Mill. Goldmark) die Lebensmittel-Aktiengesellschaft *Anezi* gegründet; 1917 habe er schon ein Vermögen von 2 Millionen Gulden gehabt. Nach dem Krieg habe

er große Lieferungsufträge von der damaligen Reichsregierung bekommen. Ende 1923 habe er ein Vermögen von über 3 Millionen Gulden besessen. Dann sei er nach Deutschland übergesiedelt. Es stand Barmat bekanntlich eine strafrechtliche Verfolgung durch holländische Gerichte bevor. — Henry Barmat gibt an, er sei bei seinem Bruder tätig gewesen und sei unschuldig. — Die Verteidigung wird von 14 Rechtsanwälten geführt. Rechtsanwalt Julius Berger beantragt, den Sachverständigen Regierungsrat Selckmann abzulehnen, da er in der Voruntersuchung Sachverständiger der Staatsanwaltschaft gewesen sei; dafür sollen als Sachverständige Kommerzienrat Manasse und Syndikus Weisbarth aufgenommen werden. Das Gericht wird über den Antrag Beschluß fassen.

#### Das Ende des „kleinen Barmatprozesses“

Nach vierjähriger Verhandlung vor der Berufungsstrafkammer des Landgerichts I in Berlin wurde der sogenannte „kleine Barmatprozess“ zu Ende geführt. Mehrere Staatsbankbeamte waren beschuldigt, gegen Bestechungsgelder Bankkredite ohne ausreichende Deckung eingeräumt zu haben. Die Strafkammer setzte die Strafen erheblich herab mit der Begründung, daß bei den verworrenen Zuständen in der Staatsbank den Angeklagten die Pflichterfüllung im höchsten Grad erschwert, die Pflichterfüllung im höchsten Grad erleichtert worden sei. Verurteilt wurden die Staatsbankoberinspektoren Blodow zu 1 Jahr, Kersten zu 1 Jahr, Staatsbankinspektor Holt zu 6 Monaten, Staatsbankobersekretär Bethel zu 3 Monaten Gefängnis. Die gezahlten Bestechungsgelder wurden von der Staatskasse für verfallen erklärt.

Neue französische Heldentaten. Nach dem verabschiedungswürdigen Ausgang des Rouzier-Prozesses mehren sich im besetzten Gebiet die „Zwischenfälle“ wieder in erschreckendem Maß. Am Samstagabend wurde in Mainz die Tochter eines Eisenbahnoberinspektors, die in Begleitung ihrer Eltern vom Theater heimkehrte, von zwei betrunkenen französischen Soldaten angegriffen und mit einem Stahlhelm auf den Kopf geschlagen, daß sie bewußtlos zusammenbrach. Dieselben „Poilus“ haben darauf an einer anderen Stelle einen Friseur blutig geschlagen, und es stellte sich heraus, daß sie schon vorher zwei ruhig Vorübergehende mißhandelt hatten. Nach ihren Heldentaten flüchteten die beiden Franzosen. — Der arme Oberinspektor wird von Glück sagen dürfen, wenn er nicht vor das Kriegsgericht geschleppt und zu Gefängnis verurteilt wird, denn die beiden Franzosen haben ohne Zweifel genau wie der Mörder Rouzier nur „in berechtigter Notwehr“ gehandelt. Wie die Stimmung im besetzten Gebiet ist, beleuchtet folgendes Beispiel: Am 23. Dezember v. J. wurde in Mannheim eine Brücke eingeweiht, wobei abends Böller abgeschossen und Feuerwerk abgebrannt wurde. Ueber dem Rhein drüben in einer Reihe von pfälzischen Dörfern und sogar in der Amtstadt Frankenthal verbargen die Einwohner sich angstzitternd in den Kellern, weil sie glaubten, daß die französische Besatzung „sich in berechtigter Verteidigung“ befinde. So waren sie durch die paar Böllerschüsse erschreckt worden.

Nach einer Mainzer Meldung sind die beiden französischen Soldaten in Mainz verhaftet worden.

Das älteste bekannte Hammerklavier der Welt, von Johann Seher in Sonthofen hergestellt, befindet sich in Leipzig. Der augenblickliche Besitzer hat das heimatgeschichtliche wertvolle Stück der Stadt Rempthaus für 3800 M. angeboten. Die schlechte Wirtschaftslage der Stadt gestattete jedoch den Ankauf nicht.

### Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 12. Jan. 4,2125 G., 4,225 B.; Kriegsanleihe 0,930—0,925; Franz. Franken 122,35 zu 1 Pfd. St., 25,176 zu 1 Dollar.

Berliner Geldmarkt, 12. Jan. Tägt. Geld 3,5—5 v. H., Monatsgeld 5,75—7 v. H., Warenwechsel 4,025 v. H., Reporigeld für den Medio 7,5 v. H.

Brotpreisberichtigung. Infolge Rückgangs der Weizenpreise werden von der Bäckereimnung Stuttgart die Brotpreise ab 12. Januar herabgesetzt auf 34 Pfg. für ein Kg. Schwarzbrot, 40 Pfg. für 1 Kg. halbwelches Brot, Roggenbrot und Kornbrot, 52 Pfg. für 1 Kg. Weizenbrot.

30 Milliarden Zigaretten 1925 in Deutschland geracht. Im Jahr 1913 betrug der Verbrauch an Zigaretten 12,4 Milliarden Stück. Im Jahr 1920 war er auf rund 20 Milliarden Stück gestiegen. Seitdem hat sich der Tabakverbrauch und vor allem der Verbrauch an Zigaretten ständig gesteigert. Es wurden verbraucht im Jahr 1925 in Milliarden Stück: 28,8 Zigaretten (1924: 25,8), 5,8 Zigaretten (1924: 5,4). Der Verbrauch an Zigaretten hat sich demnach seit dem letzten Jahr der Vorkriegszeit weit mehr als verdoppelt. Nicht ganz so stark liegt die Entwicklung des Tabakverbrauchs aus, wenn man die Zahlen der in Rohform auf den Kopf der Bevölkerung entfallenden Menge untereinander vergleicht. Im Jahr 1913 kamen auf den Kopf der Bevölkerung 1,34 Kilogramm, im Jahr 1924: 1,75 Kilogramm.

Stuttgarter Börse, 12. Jan. Die Grundstimmung war heute im allgemeinen wieder fest. Die Kurse der Aktienwerte zogen von neuem prozentweise an. Die neu erhobten Kurven stellten sich jedoch vereinzelt etwas Angebot ein. Der Schwankungsmarkt lag ruhig. Von Rentenwerten waren Vorkriegsspandbriefe weiterhin fest. Württ. Hypothekbank wurden 16,8 gegen 16,25. Auch Goldspandbriefe neuerer Serien zogen stark an. Hypothekbank-Goldspandbriefe Serie 4 notierten 104%. Kreditverein Serie 5 103%. Württ. Vorkriegs-Staatsanleihen sowie Reichsanleihen verkehrten zu erhöhten Kursen.

Württembergische Vereinsbank Filiale der Deutschen Bank. Münsberger Hopfen v. 10. Jan. Keine Zufuhr. 60 Bollen links bis 11.30 Uhr. Qualitätsen vorrätig. Es wurden bezahlt: Für Marthopfen 420—520 RM., Hallertauer Hopfen 450—470, Württemberger 520—530, verzollten Pfälzerhopfen 495 RM.

### Legte Nachrichten.

#### Der amerikanische Imperialismus.

Newyork, 12. Jan. Funkspruch. Im Repräsentantenhaus fand eine neue außerordentlich erregte Debatte statt, bei der Abgeordneter Huddleston erklärte, Coolidge bemühe sich, einen mexikanischen Krieg zu erzwingen. Die Lage verschärfe sich immer mehr. Zweifelloso bestehe ernste Kriegsgefahr, wenn nicht noch in letzter Minute die Gegensätze überbrückt werden könnten.

„Oberst von Steuben“, historischer Roman von E. Brachvogel, neu herausgegeben von E. Th. Kauer. Der Roman des frederizianischen Obersten Steuben, seine Schicksale am Hofe der Zarinn Katharina, in Sanssouci und Amerika. Ein kulturhistorisches Gemälde jener Zeit, da die moderne Welt das höchste Schätzerpiel des Rokoko ablöste — entworfen von dem Dichter des Friedensmanns Bach. Dieses Werk wird nun an die Mitglieder der Deutschen Buch-Gemeinschaft (Berlin SW. 61, Teltowerstr. 29) geliefert. Die Mitgliedschaft kann jedoch jederzeit erworben werden. Der vierteljährliche Mitgliedsbeitrag beträgt M. 3.90 und erhält das Mitglied hierfür einen prächtigen Halblederband nach freier Wahl und zweimal im Monat eine illustrierte Zeitschrift. Ausführliche Werbeprospekte „Aoe“ werden durch die Gemeinschaft gern kostenlos verandt.

### Grund- und Gebäude-, Gebäude-Entschuldungs- und Gewerbe-Steuer für den Monat Januar 1927 sowie die Getränkesteuer für den Monat Dezember 1926.

Diese Steuern werden am Freitag, den 14. Januar 1927, vormittags 8—12 Uhr und nachmittags 2—6 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses entgegen genommen.

Für rückständige Steuern werden die gesetzlichen Verzugszinsen berechnet (jährlich 10%).

Wildbad, den 12. Januar 1927. Stadtkasse.

PHANKO

**Pfannkuch**

frisch eingetroffen:

Blutfischer **Cabeljau**

im ganzen Fisch Pfd. **20**

Feischgewässerte **Stockfische**

Pfd. **30**

Feinste **Güßbäcklinge**

**Pfannkuch**

Am Samstag, 15. Januar, vormittags 10 Uhr, kommen wegen Barzahlung zum Verkauf im früheren Schwarzwaldhotel:

2 Lose je 1 Km. Reisholz,  
1 Los 1 1/2 cbm Bauholz,  
1 Los 1 cbm Brennholz,  
1 Räucherkasten,  
1 alter Gartentisch,  
1 kuhferner Futtertrog,  
5 Rollen altes Linoleum.

Hinter dem elektrischen Werk:

2 Hautlöge und  
1 Los Brennholz.

In der alten Volksschule:

1 Fenster mit Kunst-Weiverglasung 1,55/1,35 = 2,5 qm  
1 Sprossen-Fenster 1,75/1,35 = 2,3 qm  
1 Spalter-Fenster 0,70/1,70 = 1,2 qm  
1 Spalter-Türe samt Rahmen, Schloß u. Beschlag 2,30/1,15

Stadtpflege.

**Ruhigen Schlaf, ruhige Nerven** bringt Ihnen der arom. Baldrian-Wein der **Eberhard-Drogerie** Inh.: Apotheker Plappert.

## LINDENLICHTSPIELE



Lee Parry

in ihrem neuesten Großfilm:

**Wenn das Herz der Jugend spricht**

Samstag den 15. Januar, abends 8.15 Uhr  
Sonntag, 16. Januar, nachm. 4 Uhr u. abends 8.15 Uhr

**Wieder-Eröffnung mit einem erstklassigen Spielplan**

Reichhaltiges Beiprogramm!

**100 Rasierklingen**  
5,80 Mark franko  
Nichtgefall. : Geld zurück!  
**Fa. v. Münchhausen**  
Wesermünde-Lehe

Seltene Angebot! Sofort schreiben!

**Frei für alle Leser dieses Blattes!**

**\* Was bringt \* mir das Jahr 1927**

**in Bezug auf Liebe, Ehe, Beruf, Reisen, Krankheiten usw.**

Auf Grund astrologischer Wissenschaft beantworten wir Ihnen diese Fragen ausführlich

**einführungshalber gratis** gegen Einsendung Ihres Geburtsdatums und 1.— Mk. Unkostenbeitrag (Briefm.). Schreiben Sie sofort Ihre genaue Adresse an den **Neukultur-Veria, Abteil. G, Berlin W 9, Schließfach 25**

Ausführliche Prospekte gratis und franko.  
Viele Dankschreiben aus allen Kreisen!  
**Bitte weiterempfehlen!**

Schellfisch **Cabeljau Merlan** sowie **Rehbug u. Rehragout** empfiehlt **Adolf Blumenthal**

**Donnerstag-Regelgesellschaft** Heute abend 8 Uhr **Regelabend** „Kühler Brunnen“ Gäste willkommen!

**20%** Während meines **Inventur-Ausverkaufs** vom 7. bis 15. Januar gewähre ich auf alle Artikel einen Rabatt von 20 Prozent.

**Strumpfhaus Otto Vieler, Wildbad**